

Inhalt



- **Zukunft der Bahn** Hat sie oder hat sie nicht? Eine lebhaftige Diskussion um die **Bahnaufträge** bei Siemens
 - **Verkehrswende** Einladung zu einem Expertenhearing
 - **Tarifrunde** 2002 kommt schneller als gedacht. Forderungen jetzt diskutieren
 - **Betriebsratwahl** 2002 Wer bildet den neuen Betriebsrat?
 - **Begrüßung:** Knapp 40 Neue haben ihre Ausbildungen begonnen...
 - **Gert Huppertz** ein Porträt des Betriebsratsmitglieds
 - **Faire Entlohnung** Hans-Jürgen Almes äußert sich zum neuen Entgeltmodell
 - **Standortdienste** Ursula Weisser zu der erfolgreichen Arbeit des Betriebsrats
 - **Werksbücherei** nach dem Umzug ist sie wieder für alle Betriebsangehörigen geöffnet
 - **Kultur:** Braunschweiger Filmfest 2001
 - **Sprechkantine:** Ausbildungsplatzsuche - erst Lust, dann Frust
-
- **Leserbriefe sind in der Redaktion immer gerne gesehen**
 - **Impressum, V.i.S.d.P**

Zwischen Verkehrswende und Bahnreform

DB Aufträge auf dem Abstellgleis?!

Hotel Mercure Berliner Platz 3 38102 Braunschweig Tel 0531/70080

Beginn 16.00 Ende 19.00 Uhr

1. Eröffnung und Begrüßung Olivier Höbel IG Metall

2. Statements und Diskussionsbeiträge

- Dr.Susanne Knorre Niedersächsische Ministerin für Wirtschaft, Technologie & Verkehr
- Ralf Nagel Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen
- Dr.Thilo Sarrazin Vorstand der DB Netz AG
- Ursula Weisser stellv.Betriebsratsvorsitzende Siemens TS Braunschweig
- Dr. Friedrich Hagemeyer Geschäftszweigleiter Siemens TS RA D
- Prof. Dr. Jörn Pacht TU Braunschweig - Institut für Eisenbahnwesen und Verkehrssicherung
- Moderation: Thomas Müller, IG Metall

3. Offene Diskussion



oben

© 2000 IG-Metall BS

Bericht von der Veranstaltung am 19.10.01:

Bahnindustrie hat Zukunft!

Schienensicherungs- und Leittechnik aus Braunschweig auch! Aufträge aus Asien, Amerika und Europa sichern und schaffen Arbeitsplätze bei Siemens TS in Braunschweig. Sie sind der Beweis für das große Vertrauen internationaler Kunden in das Know How der Braunschweiger Signal- und Leittechnikspezialisten.

Der Stolz über internationale Erfolge bleibt allerdings nicht ungetrübt. Der Auftragsmotor bei den Heimspielen stottert. Beschäftigungsprobleme und Kurzarbeit bedrohen die Existenz von Siemens Arbeitnehmern. Das frustrierte Wort vom Totalausfall Deutsche Bahn AG macht die Runde.

Allen Beteiligten ist klar: Einfache Antworten gibt es nicht! Dennoch gibt es eine Reihe von Fragen, auf die Antworten gefunden werden müssen: Hohe Wachstumsraten insbesondere des Güterverkehrs erfordern einen unverzüglichen Ausbau der Schieneninfrastruktur um den Verkehrsinfarkt zu vermeiden.

Wie sehen die Planungen aus? Hunderte von sogenannten Langsamfahrstellen könnten durch energische Investitionen zum Vorteil der Kunden, der Umwelt und der Sicherheit abgebaut werden.

Wer stellt die Bedarfsplanung auf? öffentliche und private Infrastrukturinvestitionen kurbeln nicht nur Konjunktur und Arbeitsplätze an, sondern verhelfen auch dem Staat zu neuen Steuereinnahmen und finanzieren sich somit zu einem erheblichen Teil selbst.

Wann erfolgt die Initialzündung? Geldmangel spielt offensichtlich keine Rolle. Zwei Drittel der in diesem Jahr für Sachinvestitionen eingeplanten 14 Milliarden Mark konnten bislang nicht ausgegeben werden, weil die damit finanzierten Projekte nicht in Gang kommen (Frankfurter Rundschau 12.09.2001).

Wo liegen die Hemmnisse gegen eine Umsetzung von vorhandenen Investitionsmitteln in Aufträge und dringend benötigte Arbeitsplätze? Arbeitnehmer brauchen positive und rasche Entscheidungen zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen!

Wir suchen Antworten!



oben

© 2000 IG-Metall BS

Wo ist die Zukunft der Bahn?

Am 16.11.2000 gab die Bundesregierung bekannt, dass ab 2001 jährlich 2 Mrd. DM für die Sanierung und Modernisierung des Schienennetzes eingesetzt werden sollen. Daraufhin schrieb der Vorsitzende der Eisenbahnergewerkschaft TRANSNET an den Vorstand der DB AG: „Um zu gewährleisten, dass die zusätzlichen Mittel auch kurzfristig und in der erforderlichen Qualität sinnvoll eingesetzt werden können, müssen die dafür benötigten personellen Ressourcen vorhanden und einsatzbereit sein. Wir fordern Sie auf, im Planungs- und Instandhaltungsbereich ab sofort keine weiteren Personalreduzierungen mehr vorzunehmen und die Personalplanungen entsprechend anzupassen.“

Im Juni flossen aus den Erlösen der UMTS-Lizenzen 2 Milliarden Mark an die DB AG- für das laufende Jahr. Im Juli musste die DB AG zugeben, dass die Bahn 1,2 Milliarden davon in diesem Jahr nicht mehr ausgeben kann. Grund: Es fehlen Planungingenieure. Nun sollen bis zu 600 dieser Spezialisten eingestellt werden.

Mit anderen Worten: Das Geld ist da und wird nicht ausgegeben, während die Bahnindustrie auf Aufträge wartet. Die Folgen haben wir bei uns in der Fertigung bereits zu spüren bekommen: Auftragsverzögerungen führten zu Kurzarbeit und zur Verschlechterung der Beschäftigungssituation im Produktionszentrum.

Die IG Metall forderte schon auf der Innotrans 2000 die Verstetigung der Bestellpolitik der Bahn. Es müssen Konzepte entwickelt werden, die die Bahn AG in die Lage versetzen, bereits angedachte Aufträge schneller zu bearbeiten und umzusetzen, damit sie für uns fertigungswirksam werden.

Wir brauchen eine strategische Allianz zwischen Bahn und Bahnindustrie. Wenn die Wende zu mehr Schienenverkehr in der Verkehrspolitik durchgesetzt, die Straßen vom Güterverkehr entlastet, der Nahverkehr auf die Schiene verlagert werden soll, muss das Schienennetz nachhaltig modernisiert werden. Nur so lassen sich auch die Arbeitsplätze in der Bahnindustrie langfristig sichern.

Schritt für Schritt zum fairen Lohn

Ungerechtigkeiten zwischen Zeitlöhnern und Akkordlöhnern abzubauen, stand als Ziel am Anfang der Überlegungen zu einem neuen Entgeltsystem. Mit 176 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in acht Pilotgruppen begann die Erprobung des vom Betriebsrat in langwierigen Verhandlungen durchgesetzten Systems.

Einige Kolleginnen und Kollegen arbeiten seit Juli regulär nach dem neuen Modell. Seit Anfang 2001 in Kraft gesetzt, sind seit April diesen Jahres die ersten vier Pilotgruppen für drei Monate an den Start gegangen. Vier weitere folgten ab Juli.

Klar geregelt ist, dass sich für die Beschäftigten in dieser Phase keine Nachteile ergeben dürfen, bei positiven Entwicklungen jedoch Ausschüttungen erfolgen.

Betriebsrat und Geschäftsleitung könnten jederzeit im Einvernehmen die Notbremse ziehen, wenn sich zeigen sollte, dass das Modell nicht alltagstauglich ist.

Die ersten Rückmeldungen zeigen jedoch eindeutig: Die Effizienz ist gestiegen und die Bezahlung fairer geworden, so Frank-Michael Schaper vom Betriebsrat.

Die **zügig** sprach mit **Hans-Jürgen Almes** (Werkstattgruppenführer im Prüffeld Flachbaugruppen) und **Armin Baumgarten** (Vertrauenskörperleiter und Betriebsrat) über die bisherigen Erfahrungen mit dem neuen Entgeltsystem.

zügig: Warum habt Ihr Euch für ein neues Entgeltsystem engagiert?

Baumgarten: Vor einigen Jahren wurde für die ganze Fertigung die Gruppenarbeit eingeführt. Die Entgeltstruktur wurde dabei nicht verändert. Dies führte zu Ungerechtigkeiten. Von Beginn an haben wir uns um eine Regelung bemüht. Doch Wechsel in der Unternehmensleitung und Differenzen in der Sache haben die Verhandlungen in die Länge gezogen. Anfang diesen Jahres ist es dann nach 12monatigen intensiven Verhandlungen endlich zu einer Vereinbarung über ein Prämienmodell bei der Gruppenarbeit gekommen.

zügig: Hans-Jürgen, Dein Arbeitsbereich war in der ersten Pilotphase dabei. Wie sind Deine Erfahrungen?

Almes: Wir waren zum Test bereit und sind mit 26 Mitarbeitern aus 4 Gruppen in unserem Prüffeld im April in die Pilotphase gegangen. Aus dem letzten Geschäftsjahr ergab sich für uns ein Effizienzgrad von 146 Prozent als Eingangsstufe. Dies konnten wir in den ersten drei Monaten nicht halten; wir kamen nur auf 136 Prozent.

zügig: Woran kann das gelegen haben?

Almes: Es war einfach ein ungünstiger Zeitpunkt. Eingespielte Teams waren nicht komplett im Einsatz, weil Kurzarbeit angesagt war. Probleme konnten teilweise nicht gleich gelöst werden, weil der Spezialist gerade nicht da war. Außerdem wurde bei uns ein neues Testsystem eingeführt, das sich auch erstmal einspielen musste. Dazu kam noch, dass immer mehr Aufgaben aus anderen Bereichen (Prüfplanung) mit von uns erledigt werden sollten.

zügig: Und dann habt ihr aufgegeben?

Almes: Natürlich nicht. Mit Betriebsrat und Vorgesetzten haben wir die Gründe analysiert und uns darauf verständigt, die Testphase ein zweites Mal anlaufen zu lassen. Von Juli bis September. KVP-Maßnahmen, Erfahrungen mit dem neuen Testsystem und normale Arbeitsbesetzung schafften realistischere Bedingungen im neuen Anlauf.

zügig: Und wie sieht das Ergebnis aus?

Almes: Wir haben uns deutlich gegenüber unserem Eingangsgrad von 146 Prozent verbessert: circa 170 Prozent ist der Wert, den wir erreicht haben. Seit dem 1. Oktober ist unser Prüffeld scharfgeschaltet. Wir arbeiten nach dem neuen Modell.

zügig: Wie bewertest Du den Weg dahin?

Almes: Na zuerst bleibt schon festzustellen, dass es sich für uns in barer Münze ausgezahlt hat. Rund 1000 Euro werden zum Ende der Pilotphase an die Beteiligten ausgeschüttet, weil die Gruppe produktiver war. Im Frühjahr gab es bei einigen auch große Skepsis. Die wollten beim Gewohnten bleiben. Es gab heftigste Diskussionen. Als aber klar war, dass Kritik und Anregungen vom Betriebsrat ernst genommen werden und Konsequenzen haben, wurde die Stimmung deutlich besser. Jetzt hoffe ich natürlich, dass wir den Effizienzgrad hoch halten können. Gruppenentgeltkomponente (GEK) plus Individueller Entgeltkomponente (IEK) machen deutlich, dass jeder durch eigenes Verhalten zum Erfolg beitragen kann und davon auch selbst profitiert. Das motiviert.

zügig: Wir danken für das Gespräch.

Weitere Infos zu der neuen Entgeltregelung gibt es bei den Kollegen:

Frank-Michael Schaper frank-michael.schaper@ts.siemens.de

Armin Baumgarten armin.baumgarten@ts.siemens.de

Jürgen Almes juergen.almes@ts.siemens.de



oben

© 2000 IG-Metall BS

Porträt: Gert Huppertz



Seit dem 1. Mai 2001 ist Gert Huppertz (IG Metall) freigestellter Betriebsrat. Ein besonderes Anliegen sind ihm Arbeitsbedingungen und Belastungen der Ingenieure und Entwickler bei Siemens. Kein Wunder, denn bis zuletzt war er selbst als Inbetriebsetzungsingenieur bei Siemens tätig.

Er nimmt damit das Mandat von Rona Ehlers (AUB) wahr, die ihre Freistellung im Herbst 2000 aufgegeben hatte, um wieder eine Vorgesetztenfunktion zu übernehmen.

Im Betriebsrat ist Gert Huppertz seit 1998 aktiv. Seit 1963 ist er Gewerkschaftsmitglied. Die zügig interessiert sich dafür, was den Menschen Gert Huppertz ausmacht und wo die Schwerpunkte seiner Betriebsratsarbeit liegen.

Zur Person

Gert Huppertz ist 53 Jahre alt. Verheiratet. Und wohnt in Salzgitter-Gebhardshagen. Seit 30 Jahren passionierter Tennisspieler und bis Anfang diesen Jahres Vorstandsmitglied (Sportwart) im Tennisverein TV Salzgitter Gebhardshagen. Für Siemens musste er ständig um die Welt reisen, um Projekte zu begleiten und umzusetzen. Das stellte seine Ehe auf einige harte Proben. Heute geht das Ehepaar einem gemeinsam Hobby nach: Reisend die Welt entdecken.

Beruflicher Werdegang

Sein beruflicher Werdegang beginnt mit der Ausbildung zum Starkstromelektriker beim Salzgitter Erzbergbau. Sein darauf folgendes Studium an der Fachhochschule Clausthal Zellerfeld beendete er als Elektroingenieur (Ing. Grad). Zwei Jahre lange arbeitete er als Elektrofahrsteiger im Schacht Konrad. Danach beginnt 1973 seine Tätigkeit bei Siemens. Beim damaligen Braunschweiger Werk für Eisenbahn- und Signaltechnik war er für Kundendienst und Einschaltung zuständig.

Als Inbetriebsetzungsingenieur (IBS) betreute er seitdem Projekte rund um die Welt. Darunter zum Beispiel die damals weltweit einmalige Installation von Fernsteuertechnik auf einer Strecke von 1.000 km in Sambia. Kanada, Nordkorea, Ägypten, Finnland und Italien sind Beispiele für Länder, die Huppertz mit Herausforderungen verbindet, die er für Siemens angegangen ist.

Zuletzt war er mit dem vollautomatischen H-Bahnprojekt am Flughafen Düsseldorf befasst, dass er bis zum Abschluss der Montage- und Inbetriebsetzungsphase betreute. Lieber wäre es ihm allerdings gewesen, auch noch die Test- und Probephase zu begleiten. Doch da hatte er nach schlaflosen Nächten eine andere Entscheidung getroffen: Er wurde gefragt, ob er künftig als freigestellter Betriebsrat die Anliegen der Beschäftigten vertreten will und sagte zu, weil er seine Erfahrungen im Ingenieursbereich für die Interessenvertretung zur Verfügung stellen wollte.

Betriebsratsarbeit

Im Betriebsrat übernimmt Huppertz zahlreiche Funktionen: So ist er zum Beispiel Mitglied des Betriebsausschusses, Sprecher des Ausschusses für Arbeitsorganisation und Arbeitsplatzgestaltung sowie stellvertretender Sprecher des Ausschusses für Außenmontage.

Gewerkschaftliches Engagement ist für ihn eine selbstverständliche Notwendigkeit. „Eine Gegenkraft zu den an kurzfristigen Anlegerinteressen ausgerichteten Unternehmensentscheidungen ist heute wichtiger denn je!“ sagt Huppertz und führt aus, dass er seine Aufgabe als Betriebsrat auch darin sieht, Konzepte zur Arbeitsplatz- und Standortentwicklung voranzutreiben. „Desto stärker und engagierter die Gewerkschaft dabei ist, umso mehr können wir für die Beschäftigten erreichen“

Forderungen

Schwerpunkt seiner Arbeit sind die Arbeitsbedingungen und Belastungen der Ingenieure und Entwickler. Die Hauptziele dabei bringt er schnell auf den Punkt: -

- Besondere Belastungen müssen sich in besserer Bezahlung niederschlagen,
- Reisezeit soll stärker Teil der Arbeitszeit werden,
- Der starken Beanspruchung durch ständige Überstunden muss durch Einstellungen von zusätzlichem Personal entgegengewirkt werden,
- Weiterqualifizierung für Kolleginnen und Kollegen in Projekten muss während der Arbeitszeit möglich sein.

Weil das Leben für ihn nicht nur aus Arbeit besteht und die Arbeit auch ein Ende haben muss, ist ihm die Kampagne „ARBEITEN OHNE ENDE“ der IG Metall ein besonderes Anliegen. Eine Frage der Kampagne ist Was bleibt mir eigentlich noch an Zeit für mich, für persönliche Dinge?. Darüber möchte er mit möglichst vielen Beschäftigten ins Gespräch kommen.



Am Ball bleiben lohnt sich

Das Outsourcing der Standortdienste zu verhindern, hatte sich der Betriebsrat zum Ziel gesetzt. Vielfältige Initiativen seit 1998 dienten diesem Ziel. Nun ist es spruchreif: Werkschutz, Kantine, Küche und Werkstatt bleiben im Konzern.

An vielen anderen Standorten ist das Outsourcen der Standortdienste längst üblich. In Braunschweig untermauerte der Betriebsrat seine politischen Forderungen mit betriebswirtschaftlichen Analysen der einzelnen Standortdienste.

Benchmarking gut überstanden

Das Ergebnis: Die Standortdienste haben das Benchmarking gut überstanden und im Rahmen des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses (KVP) konnten gute Ergebnisse erzielt werden. Sie sind rentabel. Die Leistungen der Kolleginnen und Kollegen gegenüber der Unternehmensleitung darzustellen, war ein langer Prozess. Doch wie sich jetzt gezeigt hat, von Erfolg gekrönt. "Am Ball bleiben lohnt sich!" resümiert Ursula Weisser, stellvertretende Betriebsratsvorsitzende.



Tarifrente durchgesetzt

Das Versorgungswerk Metall von IG Metall und Gesamtmetall und der Rechtsanspruch auf Entgeltumwandlung für alle Mitglieder der Metall und Elektroindustrie sind unter Dach und Fach. Im Januar 2002 geht es los. Die Leistungen aus der neuen überbetrieblichen Altersversorgung sind deutlich besser als bei privaten Anbietern.

Ab dem 1. Januar 2002 fördert der Staat die zusätzliche Altersvorsorge (»Riester-Rente«). Die Verträge zwischen IG Metall und Gesamtmetall sichern nun den Beschäftigten der Metall- und Elektroindustrie das Recht auf Entgeltumwandlung. Das Vertragswerk besteht aus zwei Teilen:

Versorgungswerk Metall

1. IG Metall und Gesamtmetall gründen ein gemeinsames überbetriebliches Versorgungswerk. Dieses steht allen 3,5 Millionen Beschäftigten der Branchen offen. Es wird von IG Metall und Gesamtmetall gleichberechtigt geführt und durch einen paritätisch besetzten Beirat kontrolliert. Das Versorgungswerk wird nicht selbst als Versicherer tätig, sondern ein oder mehrere Finanzdienstleister auswählen und mit der Durchführung der überbetrieblichen Zusatz- Altersversorgung beauftragen. Welche Anbieter zum Zuge kommen, steht noch nicht fest. Fest steht aber: Es werden drei verschiedene Formen angeboten: Pensionsfonds, Pensionskassen und Direktversicherungen.

Rente per Tarif

2. Es wurde ein Tarifvertrag zur Entgeltumwandlung abgeschlossen. Danach haben nun alle Beschäftigten ein tarifvertragliches Recht, bis zu vier Prozent ihres Entgeltes für die Altersversorgung zu verwenden. Auch betriebliche Sonderzahlungen, Urlaubsgeld und vermögenswirksame Leistungen können dafür genutzt werden. Ausführlichere Informationen zum Versorgungswerk Metall gibt es in der Oktoberausgabe von metall und im Internet unter www.igmetall.de.



oben

© 2000 IG-Metall BS 

Tarifrunde 2002:

Forderungen jetzt im Betrieb diskutieren

Auch wenn das Jahr 2002 noch weit entfernt scheint, so gewinnt doch eine alte Fragestellung der Arbeitnehmer immer stärker an Aktualität:

Warum bleibt eigentlich soviel Monat über, wenn das Konto bereits wieder leer ist?

Bei Preissteigerungsraten, die in einzelnen Monaten des Jahres 2001 die 3 % Marke überschritten, und einer sehr moderaten Tarifierhöhung von 2,1 % im Jahr 2001 eine sehr nachvollziehbare Frage. Ein kurzer Rückblick auf die damalige Situation kann zur Beurteilung der jetzigen Situation hilfreich sein.

Solidarische Forderungen

Die IG Metall stand zum Jahreswechsel 1999/2000 nicht nur vor der Herausforderung, eine Tarifrunde zur Erhöhung von Löhnen und Gehältern zu bestehen. Wir standen auch unter dem Druck, die noch von der Kohlregierung vorgenommenen Verschlechterung des gesetzlichen Rentenzugangsalters auf 65 Jahre mit tarifpolitischen Mitteln abzumildern. Das Verlangen aus nahezu allen Betrieben war eindeutig: Wir brauchen eine tarifpolitische Alternative, damit die Kolleginnen und Kollegen nicht bis zum 65zigsten Lebensjahr arbeiten müssen.

Die vereinbarte tarifpolitische Regelung eines Altersteilzeitsystems war von den Arbeitgebern nicht im kostenlosen Verfahren zu haben, sondern wurde in der gleichzeitig stattfindenden Lohn- und Gehaltstarifverhandlung von der Arbeitgeberseite geltend gemacht. Für das Jahr 2000 konnten 3 % plus

330,- DM Einmalzahlung für die Monate März und April durchgesetzt werden. Für das Jahr 2001 dagegen nur eine recht magere Einkommenserhöhung von 2,1 %. Dies ist besonders aufgrund der bereits erwähnten Preissteigerungsraten, aber auch aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung besonders schmerzlich.

Auch die Tatsache, dass wir den älteren Kolleginnen und Kollegen trotz der gesetzlichen Verschlechterung einen tarifpolitischen Weg zum früheren Ausstieg aus dem Erwerbs-leben ermöglichen konnten, tröstet nicht darüber hinweg, dass es immer schwieriger wird, mit den derzeitigen Einkommen seinen Lebensunterhalt zu bestreiten. Die Diskussion über das tarifpolitische Forderungsvolumen des Jahres 2002 ist deshalb bereits jetzt höchst aktuell.

Demokratische Forderungen

Es entspricht dem demokratischen Verfahren in der IG Metall, dass die Forderungen zunächst sehr breit in den Vertrauenskörpern und Belegschaften der Betriebe diskutiert werden. Diese Diskussionen werden dann in den Vertrauenskörpern gebündelt und durch die örtlichen und betrieblichen Tarifkommissionsmitglieder in die regionalen Tarifkommissionen der IG Metall eingebracht. Nach dieser ersten betrieblichen Diskussionsrunde ist es die Aufgabe der Tarifkommissionen bzw. der gesamten IG Metall, diese sehr unterschiedlichen Forderungsvorstellungen in eine von allen akzeptierte, solidarisch getragene Forderung zu entwickeln. Erst dann wird vom Vorstand das zentrale Forderungsvolumen der IG Metall in einem dritten Schritt als offizielle Forderung verkündet.

Betriebliche Forderungen

Für alle betrieblichen Diskussionen gilt als Anhaltspunkt die Formel: Ausgleich der Inflationsrate + Wachstum der gesamtwirtschaftlichen Produktivität + Umverteilungsfaktor.

Dies sind die Grundlagen, auf die sich tarifpolitische Forderungsdiskussionen beziehen, weil ansonsten eine Beliebigkeit in der Forderungsdiskussion entbrennen würde, die kaum zu einem gegenseitigen Verständnis und solidarischem Miteinander führen würde.

Ausgangspunkt aller Überlegungen ist aber immer wieder die Frage des Anteils der Arbeitnehmereinkommen am volkswirtschaftlichen Gesamteinkommen und damit die Frage der gerechten Verteilungen der gemeinsam erwirtschafteten Reichtümer in diesem Land.

bescheidene Forderungen?

Wir wissen, was wir in den vergangenen Wochen, Monaten und Jahren geleistet haben, wir sollten uns jetzt nicht scheuen, in den Betrieben sehr selbstbewusst die Diskussion über das Forderungsvolumen für die Tarifrunde des nächsten Jahres zu führen, um diese in die Tarifkommission der IG Metall einzubringen.



oben

© 2000 IG-Metall BS



Die Werkbücherei im neuen Raum 05131 ist geöffnet!

Die Werkbücherei in ihrem neuen Raum 05131 ist seit dem 03. September 2001 wieder geöffnet. Dies bot den Anlass für eine kleine Abordnung der IGM-Vertrauensleute, mit Sekt und unseren schönen lila Kulis um allen dort ehrenamtlich tätigen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen Danke schön zu sagen: denn ohne das freiwillige Engagement dieser Vor/Ruheständler/innen gäbe es die Bibliothek schon seit fast 6 Jahren nicht mehr.

Wegen der Kosten sollte sie geschlossen werden. Frau Beyer, unsere frühere Sozialberaterin und damalige Leiterin der Werksbibliothek, der Betriebsrat und alle Leseratten und Bücherwürmer wollten die Bücherei retten. Sie hatten auch die zündende Idee und immerhin Erfolg mit einem Kompromiss.

So arbeiten seither 14 Leute jeden Monat zwischen 6 und 15 Stunden dort in ihrer Freizeit, um uns weiterhin mit Lese- und Bildungsstoff zu versorgen. Sie organisieren dabei 400 - 500 Ausleihen monatlich. Siemens stellt den Raum und 6000,- DM jährlich für neue Bücher zur Verfügung. Hier stehen nicht nur Schmöker und Herz-Schmerz-Bücher, sondern neben schöner & ernster Literatur auch Kinderbücher, 70% Sachbücher und 12 jeweils aktuelle Zeitschriften zum Verleih - alles kostenlos für die Leser/innen.

Übrigens: Nachwuchs für das Team ist immer willkommen. Wie wär's für den einen oder die andere (Alters-)Teilzeiter/in?

Öffnungszeiten: Jeden Montag und Donnerstag 11:00 - 14:00 Uhr, Telefon: 2650

◀ **oben**

© 2000 IG-Metall BS ▶

Neue Kollegen

Auch in diesem Jahr haben im Herbst einige Menschen auf ihrem Weg ins Berufsleben zu Siemens gefunden. 10 der neuen Auszubildenden lassen sich zu kaufmännischen Mitarbeitern/-innen ausbilden und 29 weitere haben ihre Ausbildungsverträge in einem technischen Bereich geschlossen.

Gerade die neuen Berufe, wie z.B. der Bachelor of Business Administration oder die erstmalig angebotene Ausbildung zum/zur Fachinformatiker/-in Fachrichtung Anwendungsentwicklung bieten einen guten Start in die Karriere.

Aber auch alle anderen Berufe bieten eine gute Möglichkeit, sich im späteren Berufsleben zu qualifizieren und einem zukunftssicheren Job nach zu gehen.

In den nächsten Tagen werden sich die Jugend- und Auszubildendenvertretung und der Betriebsrat bei den jungen Leuten vorstellen, denn das Arbeitsleben wird bei Siemens auch von den Arbeitnehmervertretern aktiv mitgestaltet.

◀ **oben**

© 2000 IG-Metall BS ▶

Stellenanzeige

Für die nächste Betriebsratwahl suchen wir:

Kolleginnen / Kollegen, die

- couragiert für die Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen eintreten
- engagiert Einfluss nehmen wollen auf die Sicherung ihrer Arbeitsplätze und eine stabile Unternehmensentwicklung
- überzeugend ihre Interessen im offenen Diskurs vertreten.

Wir bieten neben einer effektiven Einarbeitung zahlreiche Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Eine Mitgliedschaft in der IG Metall ist immer sinnvoll, wird jedoch nicht vorausgesetzt. Wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit in den betrieblichen Arbeitnehmergehren haben und für den nächsten Betriebsrat auf der offenen Liste IG Metall / ver.di kandidieren wollen - kontaktieren Sie uns bitte bis zum 22. Oktober 2001.

Ursula Weisser Tel. 0531 226 3152 ✉ ursula.weisser@ts.siemens.de
Gert Huppertz Tel. 0531 226 3670 ✉ gert.huppertz@ts.siemens.de
Ralph Struckmann Tel. 0531 226 3129 ✉ ralph.struckmann@ts.siemens.de
Armin Baumgarten Tel. 0531 226 3651 ✉ armin.baumgarten@ts.siemens.de

Wir freuen uns auf Ihre Kompetenz!



oben

© 2000 IG-Metall BS

Kultur

Vom 06.11. bis zum 11. 11.01 findet wieder das Braunschweiger Filmfest statt.

Zahlreiche Premieren, unbekannte Werkausgaben und die Möglichkeit, mit den Kulturschaffenden selbst ins Gespräch zu kommen kennzeichnen diese seit nunmehr 15 Jahren erfolgreiche Veranstaltung.

Kultur braucht Zeit, meint die IG Metall und empfiehlt, sich diese zum Besuch des Filmfestes zu nehmen.



oben

© 2000 IG-Metall BS

Erst Lust, dann Frust?!

Unter dem Titel „Ausbildungsplatzsuche - erst Lust, dann Frust?!“ lädt der IG Metall Kreativclub zur nächsten Sprechkantine am 01. November ab 18:00 Uhr in die Brunsviga ein.

An der Live-Talkrunde nehmen neben Vertretern der Handwerkskammer, des Arbeitsamts und einer Hauptschule auch K.-H. Friedrichs von der Ausbildungswerkstatt BS e.V. und der Ausbildungsleiter der Bühler GmbH, M. Niedner, teil. Damit nehmen auch Vertreter des sogenannten „zweiten Arbeitsmarkt“ an der Runde teil. Arbeitgeber, Experten und Betroffene informieren und diskutieren in der Runde über die notwendigen Voraussetzungen und Abläufe zum erfolgreichen Start einer befriedigenden Berufsausbildung.

Herzlich eingeladen zu dieser informativen Veranstaltung sind alle Schüler/-innen, Eltern und Lehrende.

In eigener Sache ...

Die zügig ist die Zeitung der IG Metall-Vertrauensleute und als solche eine Mitarbeiterzeitschrift. Die Redaktion freut sich über jede Zuschrift; sei es ein Lob oder auch Kritik. LeserInnenbriefe, aber auch Artikel und Anekdoten erreichen die Redaktion entweder über die Hauspost (Redaktion zügig, z.Hd. A. Baumgarten) oder per email an Armin.Baumgarten@t-online.de

Impressum

Impressum: **Ausgabe** 28 **Herausgeber:** Vertrauenskörper der IG Metall Siemens TS
Oktober Braunschweig **Redaktion:** Armin Baumgarten, Frank-
2001 Michael Schaper, Klaus-Dieter Storch, Gudula Wegmann,
Ursula Weisser

V.i.S.d.P.: Olivier Höbel IG Metall Braunschweig



oben

© 2000 IG-Metall BS